

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 29 (1903)
Heft: 12

Artikel: Zollsieg-Musik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-438227>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sch bin der Düsteler Schreier
Und freue mich in der Tat,
Dass die Frage des Zolltarifes
Gutes Ende genommen hat.

Doch will ich nicht jubilieren,
Vielmehr an der Arbeit jetzt sehn,
Einsichtige Zollunterhändler
Fürsorglich zu Werke gehn.

Dann wird selbst der Gegner zum Freunde
Und überbrückt die Kluft,
Wenn er sieht, dass diese Wendung
Nationaler Wohlfahrt ruft!

„Ein böses Weib ist wie ein Tag Regenwetter“ — gut, wer dann auch im nicht mehr von der Philosophie, sondern von Wissenschaft und Technik beherrschten Zeitalter den Regenschirm philosophischen Humors nicht im vorigen Jahrhundert hat stehen lassen.

Zollsteg-Musik.

Pauken und Trompeten.
Nun wißt und fühlt Ihr, wie es steht: wir haben die Majorität,
Und sind daher die Majestät, die Minderheiten niedermäßt!

Solo mit Gitarre oder Jammerschachtel-Begleitung.
Lieber Gott, ich war „Verneiner“, wäre heute besser keiner;
Nächstesmal ist's mir ein Mahner, werde kluglich zum „Ja“-paner.
Jäschreiber-Chor: (Hunderttausend Sänger mit Raketen.)
Ei der Laufend, über Hunderttausend! In den Ohren tönt es stolz und
brausend;
Feiern darf der Zolltarif ein Fest, hoch im Süden, Norden, Ost und West.
Wie wir fröhlich aus den Fenstern schauen, wird's das Ausland sicher
sehr erbauen.

Neinschreiber-Chor: (Verstimmte Jagdhörner.)
Bitte nicht so laut gepöcht! Nein, so heiz wird nicht gekloht.
Appenzeller, Innerrhoden, Uri nach gewohnten Moden,
Baufeldäder her wie hin, Glarus, Sanktus Fridolin,
Tessin, tapfer Bögelsprecher, brave Genfer, Bielvergesser,
Und St. Galler Zollverstand leben auch im Vaterland!

Bundesstadt. — (Bernermarsch.)
O, da müßt Ihr nicht so stügen wegen den Verneiner-Muzen,
Wer das Glück hat, sieht in Bern, auch als Zürcher mehr als gern.

Ochsen-Terzett. (Urtistbegleitung.)
Ach, wir armen Auslandochsen müssen so verachtet grochsen,
Können über Schweizergränzen, selten noch mit Horn und Schwänzen.

Frösche-Quartett.
Väter, Mütter, Kinder, Enkel, wir verlieren unsre Schenkel,
Weil den Leuten Ochsenbraten Taler kosten und Dusaten.

Schneckenräusch.
Und wir Hausbesitzer — Schnecken — dürfen nicht die Hörner strecken,
Weil wir appetitlich schmecken und den Geldsack nicht erschrecken.
Ach, der Zoll an allen Ecken bringt uns Armen Tod und Schrecken.

Fischgezisch.
Dieser Zolltarif und diese Schweiz! Fleisch- und Mehlauffschlag erzürnt den Geiz.
Schlechte Menschen, klug und weise, werfen Neige und die Angel,
Finden uns noch unterm Eise, fressen uns beim Dingeltangel.

Schmugglerchor. (Brummbäh und Maulstrommel.)
Rindvieh, leider läuft zu dumm an den Grängen rings herum;
Besser schleppen wir beim Schmuggel Ochsenviertel auf dem Buggel.
Aber wenn sie dich erlappten, kannst du Brot und Wasser schlappen.

Mehgerchor. (Hackbrett und Messerklapper.)
O wir armen Mehgermeister, handeln wir mit Pech und Kleister!
Nimmt man teures Fleisch nicht ab, sinken wir Galopp und Trab
Rebst Profit ins Lumpengrab.

Japaner-Schluhchor. (Sauchzer und Jodler.)
Rufst du, mein Vaterland, guck wie der Zollverstand doch nicht entschließt.
Helf dir, Helvetia, haft noch der Söhne da, welche geschrieben: „Ja!“ für
den Tarif.

Solo. (Geigen und Flöten im gespaltenen Nebel.)
Alle, die da wollen, nicht mit Lust vergessen, bitt' ich, dass sie sollen,
Nicht so lange grossen; lassen wir das Schmollen und den würdevollen
Nebelspalter trollen. Was ihm beim Kontrollen also hier entzuollen,
Schlucket ohne Grossen wie so Butterstollen oder Zuckerknollen.

Zwä Gesätzli.

Wöllemeg isch g'narret übertrybä,
Deber hondertusig „Ja“ hönd's
g'schribä!
Aber lostig gohn-i glych no hää,
Galler hönd's mit Innerrhödler g'mää

Ueser Gattig ihuet-me šäuli molä,
Ond as domme Donderwar ver-
strohlä,
Aber sää macht üs no lang lä Büs;
Gschyde Galler stimmet „Nää“ mit üs!

Selbst wenn eine Frau hundert Sklavinnen hätte, soll sie arbeiten, denn Müßiggang führt zur Ausschweifung — aber schon wenn man sich nur ein „Mädchen für Alles“ leisten kann, vermag man sich mehr dem Haussfreund zu widmen.

Zum Referendumssiege vom 15. März

(Zolltarifannahme).

Wir wollen nicht zu laut uns freuen, bei unsrer großen Gegnerzahl; —
Doch freuen uns in guter Treuer ob der Erkenntnis Siegesstrahl!
Enttäuschung wird sich freudig legen, bei denen, die heut' zornig sind,
Wenn ihrer Arbeit reicher Segen beschützt des Zolles Schmerzenskind.

für Elektriker.

Drei Kollegen, ein Mechaniker, ein Schreinermeister und ein Elektriker unterhalten sich. Letzterer sucht so gut wie möglich einen Aufschluß über das Wesen der Elektrizität zu geben. Nach einer Weile meint der Holzwurm: „Da muß eine jöö e chli mit dem Tüsel verwandt si, bis er oppis vo der Elektrizität verstad!“

Der Toggenburgerbahn-Aktionär.

Bahn, nur Aktionäre-Liebe widmet Dir dies Herz,
Fördre keine andre Liebe, denn das macht mir Schmerz.
Ruhig mag auf allen Städtli ich dich fahren sehn,
Bleibst du immer nur bei fetten Dividenden stehn.
Und so sprach er viele Jahre und er blieb dabei,
Auch in dem vergangnen Jahre Neunzehnhundertzwei.
Und Frau Bahn dankt ihm sein Lieben, schüttet Dividend'
Aus dem Herzen voll ihm sieben fettige Prozent!....

Wie wir aus sicherer Quelle hören, ist der Champagner-Prozeß zwischen Moët & Chandon, Reims und Söhnlein & Co., Etville auf die einfachste Weise beendigt worden. Es wurde nämlich als Begehr auch Fr. Roosevelt vernommen, die ja bekanntlich die Yacht „Meteore“ tauft. Dieselbe versicherte unter Eid, daß sie niemals ein „Söhnlein“ geworfen hätte.

Schwarz ist Trumpf.

Ehrlichkeit muß ich es nennen, Python, daß im Ständerat Farbe tatest Du bekennen, Schwarz wie immer akkurat!
Aber da erhob Gemunkel sich im hellen Ratesaal:
„Laßt beworden es bei „Dunkel!“ und die Räte — Lachen — all!
Dunkel seien uns're Kleider, hell der Vortrag und der Geist,
Doch muß ich bekennen — leider, daß er oft auf dunkel weißt!



Rägel: Nabig, Chueri, Ihr Hömd mer
jetz doch wie gröösst. I häni nu welle —
Chueri: Ja, und was trukt i scho
wieder?

Rägel: Hä wüssed'r, wäge dere neue
Fröhlig, wo's dänn jetz set ga i der Schuel,
Pamerellisation oder wies em saged.

Chueri: Ja so, Ihr meined wo de Pro-
fessor Bitter da Schulvorstand eso untrüli
bihandlei häd?

Rägel: Ja, gälled au, ebe das mein.
Chueri: Ja, wüssed'r, das ist nu än
Versuch, wänn's dänn nüüd ist, so macht

mers wieder wie vorher.

Rägel: Ja, aber tändel ä, mir sind doch z'Züri nüüd zu dem da, für —
Chueri: Händ'r, das verständ'r nüüd besser; es höst ja nüüd, mir
mündig ja los d'Kind d'zue hergä.

Rägel: Ja und was meined dänn d'Reisschuelpfläge und
s'Publitum und d'Vehre zu dere neuen Fröhlig?

Chueri: Ja, an allem a händ die nüüd g'meine. Was wett ä
an Schuelmeister vum Schuelha verstab oder an Schmied vum
Schmiede. Für das hä mir en Schuelvorstand und ä f. l. Central-
schuelpfläg.

Rägel: Ja, aber wenn Alls seid, es sei läs, wird da Herr Schuel-
vorstand wohl mitem la rede?

Chueri: Lueged, us das chuntis gar nüüd a. D'Hauptach ist,
wann d'Riegelwand inn ist.